

## «Mezzogiorno» von Patrick Maisano



Bild: z.V.g.

*Patrick Maisano ist in Winterthur aufgewachsen und hat nach seiner Matura Germanistik und Romanistik sowie Architektur studiert. Heute lebt er in Berlin.*

**Herr Maisano, wovon handelt Ihr Romandebüt «Mezzogiorno»?**

In meinem Roman kämpfen zwei Architekten um die Vorherrschaft des Erzählens, sie überbieten einander beim Fabulieren, gehen dabei weit in die Kindheit und wieder zurück in die Gegenwart.

Da ist eine Einfamilienhaus-siedlung zu planen, privat geht es vor allem um die Bürokollegin Melanie, die beiden den Kopf verdreht. «Mezzogiorno» handelt von scheinbar unterschiedlichen Biografien aus unterschiedlichen Kulturen, und doch geht es um das, was die Menschen verbindet: um die Familie.

**Die Hauptpersonen in Ihrem**

**Buch sind zwei Architekten. Auch Sie haben Architektur studiert. Gibt es im Roman weitere Parallelen zu ihrem Leben?**

Es handelt sich bei «Mezzogiorno» um einen fiktiven Text, einen Roman, und nicht um eine Autobiografie.

**Was bedeutet Ihnen die Familie?**

Die Familie ist eine Struktur, die das Zusammenleben der Menschen im kleinsten Massstab bestimmt. Sie kann die unterschiedlichsten Formen haben. Die Familienform, die eine Person umgibt, hat entscheidenden Einfluss auf deren soziales Verhalten. Ich glaube, Familie ist etwas, das kritisch gestaltet werden soll.

Traditionelle Muster sollten hinterfragt werden und es muss Freiraum geben für neue Formen.

**Sie haben bereits an verschiedenen Orten gelebt – wo fühlten/fühlen Sie sich am meisten zuhause?**

Zuhause habe ich mich von jeher an verschiedenen Orten gleichzeitig gefühlt.

Für mich ist das Gefühl des Zuhause-seins auch gar nicht in erster Linie an Orte im geographischen Sinn geknüpft. Meine Aufenthaltsorte sind viel mehr Reibungsflächen, die nebeneinander und in einem Spannungsverhältnis zueinander stehen. Dazwischen bewege ich mich.

*Interview: Yannick Arnaboldi*